

# Verband Deutscher Bürgervereine e.V.

Verband regionaler und kommunaler Bürgervereine in Deutschland  
Gegründet 1955 in Hamburg

## 20. Deutscher Bürgertag vom 18.-20. Juni 2004 in Krefeld

Der 20. Deutsche Bürgertag war ein voller Erfolg. Für die Organisatoren hat es sich ausgezahlt, die Stadt Krefeld vor einer namhaften Großstadt zu bevorzugen. Was die Stadt Krefeld den Gästen aus der ganzen Bundesrepublik geboten hat, war einfach enorm.

Mit einem glanzvollen Empfang durch Oberbürgermeister Dieter Pützhofer auf der historischen Burg Linn begann ein guter Einstieg in drei erlebnisreiche Bürgertags-Tage. Dieter Pützhofer erklärte mit einem Blick in die Geschichte welche Bedeutung die Zuwanderung durch die Menoniten im Mittelalter, die auch die Kunst der Seidenweberei mitbrachten, für Krefeld bedeutet hat. Auch wenn inzwischen die Textilindustrie rückläufig ist, so haben sich doch zahlreiche verschiedene Industriezweige hier angesiedelt. Und das Miteinander der 199 Nationen in Krefeld läuft in einer guten Gemeinsamkeit ab.

Heinz Schneckmann wies auf die vielen Themen hin, mit denen sich bundesweit die Bürgervereine befassen und auch künftig weiterhin aktiv im vorparlamentarischen Bereich sein werden. Bürgervereine genießen in der Stadtgemeinde einen besonderen Status. Nicht nur in der Lösung strukturell-reformierter Aufgaben sehen die Bürgervereine ihre Aufgaben, sondern auch die Pflege der Nachbarschaft, des volkstümlichen Brauchtums, des Festhaltens historischer Höhepunkte und der Mitwirkung an der öffentlichen Meinungsbildung. Dieter Pützhofer meinte, dass nach dem, was der Präsident an Themen aufgeführt habe, der Bürgertag sicherlich zwei bis drei Wochen dauern könne. Untermalt wurden die Reden vom Bläserquartett der Musikschule Krefeld. Im Anschluss an den offiziellen Teil war ein Imbiss vorgesehen, dass dieser aber in Form eines kompletten warmen Abendessens gereicht wurde, mit Getränken bis zum Abwinken, davon war auch der Vorstand des VDB überrascht. Bekannt war den Organisatoren, dass eine Bestuhlung des unteren Rittersaals nur mit 60 Personen gegeben war, der Rest waren Stehplätze. Die Speisen waren aber so vorbereitet, dass man sie auch im Stehen essen konnte, bzw. auch so manche historische Truhe als Tisch oder Sitzgelegenheit missbraucht wurde. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit, so dass der historische Burgginnenhof nicht zu nutzen war. Damit Herz und Seele sich wärmen konnten, brachten die „Schlossstadtsänger“ aus Velbert mit „kölschen Weisen“ Schwung in die Gesellschaft und auch die Bremer aus dem hohen Norden sangen die rheinischen Lieder fröhlich mit.

Mit diesem Einstand konnte Präsident Heinz Schneckmann zufrieden sein.

Drei Referenten, Frau Dr. Elke Bartels, Prof. Dr. Klaus Tenfelde und Prof. Dr. Franz Lehner standen am Samstag für das Arbeitsgespräch zur Verfügung. Die bekannten Namen ließen schon vermuten, dass es interessant werden würde, aber das so viel Wissenswertes auch mit ganz viel Humor gewürzt geboten werden kann, war wieder eine neue Erkenntnis.

## **Zusammenfassung des Podiumsgesprächs am Samstag, 19. Juni 2004 in Krefeld anlässlich des 20. Deutschen Bürgertages des Verbandes Deutscher Bürgervereine**

*(Zusammengefasst von Marlene Karrié und Alfons Meister von der Arbeitsgemeinschaft  
Frankfurter Bürgervereine e.V.)*

### **„Sicherheit der Bürger“**

Für viel Bewunderung sorgten die Aussagen der *Leiterin der Abteilung Gefahrenabwehr bei der Bezirksregierung Düsseldorf Frau Dr. Elke Bartels*:

Danach ist die Sicherheitslage objektiv weit günstiger, als das Sicherheitsempfinden subjektiv bei der Bürgerschaft. Sie dokumentierte, dass in vielen Zahlen über den Zeitraum 1993 bis 2004 die Zahl aller Straftaten um 3,6 % abgenommen habe, doch die Bürger der Meinung seien, die Taten seien um 34,5 % gestiegen.

Diese Fehleinschätzung führte sie neben vielen anderen Eindrücken u.a. auf die Berichterstattung der Medien und persönlichen Erfahrungen zurück. Sie warnte vor einer Geringschätzung des Bedrohungspotentials islamistischer Terroranschläge. Auch die Politik habe durch ihr Verhalten – Personalabbau bei der Polizei – zu Mißverständnissen geführt.

Zu den Zielen der Kriminalitätsbekämpfung zeigte Frau Dr. Bartels eine Reihe von Maßnahmen auf. Unter anderem in NRW die Ordnungspartnerschaften, ein Zusammenwirken der Polizei, Ordnungs-, Gesundheits- und Sozialbehörden. Dies habe bereits zu guten Erfolgen, beispielsweise in der Drogenszene geführt.

Ein Drittel der Jugendlichen unter 21 Jahren käme mit den Gesetzen in Konflikt, davon in hohem Maße Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Positiv seien auch die kriminalpräventiven Räte auf örtlicher Ebene. Im Zusammenspiel mit der Polizei könne ein Netzwerk aufgebaut werden, dass sich als sehr positiv herausgestellt hat.

Mit einem Aufruf zur Wachsamkeit und gegen das Wegsehen an das Auditorium beendete sie ihre Ausführungen.

### **„Die demografische Entwicklung in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und deren Folgen für die Bundesrepublik Deutschland“**

*Prof. Dr. Klaus Tenfelde – Professor für Sozialgeschichte und soziale Bewegungen an der Ruhr-Universität Bochum -*

Zum Thema Bevölkerungswachstum gab Prof. Dr. Klaus Tenfelde einen interessanten Einblick in die Entwicklung zwischen 1750 bis heute.

In Europa steige derzeit die Geburtenrate nicht in der gewünschten Art, während in Asien und Südamerika die Bevölkerungszahl gerade im 20. Jahrhundert stark angewachsen ist. Die Gebürtigkeit wachse wegen der zurückgehenden Sterblichkeitsraten an. Vor 150 Jahren seien die Menschen nur 30 bis 40 Jahre alt geworden, hingegen liege heute statistisch die Sterblichkeit bei 80 Jahren. Ein Bevölkerungszuwachs ist im europäischen Raum mit der Einführung der Kartoffel, d.h. u.a. mit einer verbesserten Ernährung zu verbinden.

Allein um die deutsche Bevölkerung auf dem heutigen Stand zu halten, müsste die Geburtenrate bei einem Prozent liegen. Diese Zahl wird aber nicht erreicht. Deshalb müssten wir uns darauf einstellen jährlich etwas 300.000 Zuwanderer in arbeitsfähigem Alter nach Deutschland einwandern zu lassen.

Nach der geschichtlichen Darstellung der Bevölkerungsentwicklung machte *Prof. Dr. Franz Lehner, u. a. Professor für Politikwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum*, Vorschläge für die Zukunft.

Er bestätigte die von seinem Kollegen gemachte Zahl der notwendigen Zuwanderer. Dennoch meinte er, das wäre kein dramatisches Problem, wenn die Politik schnell handele, denn es brauche 30 Jahre, um eine spürbare Änderung der Alterspyramide herbeizuführen.

Man hätte bereits in den siebziger Jahren Ansätze setzen sollen. Damals habe die Familienpolitik eine falsche Richtung eingeschlagen, die heute in Homo-Ehen endete. Das sei ein sozialpolitischer Unsinn.

Das Sozialsicherungssystem müsste abgekoppelt werden vom Generationsvertrag. Soziale Sicherung könne es nur geben, wenn bis 67 Jahre gearbeitet werde. Dazu müssten auch Gesetze entrümpelt werden, die verhinderten, dass nicht mehr so früh aus dem Arbeitsleben ausgestiegen werden könne. Die ausländischen Zuwanderer müssten in jedem Fall richtig integriert werden, sonst bekomme Deutschland ein wahnsinniges Problem.

Aus seinem umfangreichen Vorschlagskatalog seien genannt:

- NRW könnte 70.000 Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich für Senioren schaffen.
- Ähnlich viele könnten es im Gesundheitsbereich, einschließlich Wellness, sein.

Prof. Dr. Lehner erkennt, dass es durchaus Probleme mit dem Ausland geben könne, wegen des Lohngefüges im produzierenden Gewerbe. Deshalb komme für die Bundesrepublik Erfindergeist z.B. Ethik, Kunst, Design in Frage. Dennoch sei es unumgänglich, Zuwanderung hinzunehmen. Ein weiterer Vorschlag aus seiner Denkfabrik ist, eine zweite Bildungsphase jenseits des 45. Lebensjahres einzuführen. Nach seiner Ansicht produzieren wir genügend Wissen, aber es fehle an der Umsetzung.

Ende der Referate

Mit Heinz Schemken hatte der Verband Deutscher Bürgervereine e.V. einen Moderator gefunden, der durch seine jahrelange Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Velbert und 20 Jahre Erfahrung im Bundestag die Politik von der Pike auf kennt und somit gekonnt die Themeneinführung und Überleitung vornahm. Die Führung der anschließenden Diskussion hatte geschickt in der Hand.

Das Präsidium des VDB war dankbar darüber, dass Marlene Karrié und Alfons Meister von der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Bürgervereine sich spontan bereit erklärten, eine Zusammenfassung der Referate zu fertigen.

Nach dem Mittagessen bot die Stadt Krefeld mit kompetenten Museumsführern einen Besuch der nahe gelegenen verschiedenen Museen sowie durch den Stadtteil Linn an, die starken Anklang fanden. Leider musste man sich für ein Objekt entscheiden. Aber einem weiteren Besuch der Stadt Krefeld steht nichts im Wege, um alles noch intensiver anzuschauen.

Nach so viel Wissen kam die Entspannung. Wer nicht mit dem Bus angereist war, dem stand ein Gelenkbus der Stadtwerke Krefeld zur Verfügung, der die Delegierten zum Nordbahnhof brachte. Dort wartete der „Schluff“ – der historische Zug. Die nächste Überraschung war, dass entgegen der Ansage, die Getränke seien auf eigene Rechnung zu bezahlen – nein, auch hier hatte Bürgermeister Pützhofen dafür gesorgt, dass Mitarbeiter der Verwaltung bereit standen und die zugfahrenden Gäste mit kostenfreien Getränken versorgten.

Hier ist ganz besonders zu erwähnen, dass die Betreuung durch die Mitarbeiter des Büros der Oberbürgermeisters, Herrn Rolf Hox und Herrn Jürgen Maas, an allen drei Tagen vorbildlich war. Mit ihrer ruhigen Art hatten sie alle Fäden in der Hand und sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Bereits bei den Vorbereitungen des Bürgertages hatte sich eine hervorragende Zusammenarbeit mit den beiden Herren gezeigt.

Schnaufend und zischend, entsprechend ihrem Namen, setzte sich die Lokomotive in Gang und brachte die Gäste zum Hülser Berg, wo ein Aussichtspunkt zu besteigen war. Leider musste sich gerade zu dieser Zeit mal wieder eine dicke Wolke entleeren, so dass diejenigen, die vorsorglich auf die Aussicht verzichteten und ein Café aufsuchten, zufrieden dreinschauten.

Nach der Rückkehr am Nordbahnhof, wartete das Bürgerfest des Bürgervereins Nordbezirk in Krefeld auf die Besucher des Bürgertages. Vorsorglich war ein Großbildschirm aufgestellt worden, denn das Spiel um den Europapokal Deutschland – Lettland wollte keiner verpassen.

Das Bürgerfest ist alljährlich ein besonderer Anziehungspunkt für die Krefelder. Mit großer Initiative bereitet der vorgenannte Bürgerverein dieses Fest vor und hatte es bewusst so gelegt, dass es mit dem Bürgertag zusammen fiel. Als Abend der Begegnung war die Zusammenkunft unter dem Zeltdach für das Gespräch untereinander nutzbar. Als Erfolg ist zu nennen, dass der Bürgerverein des Nordbezirks e.V. der Stadt Krefeld sich zu einer Mitgliedschaft im Verband Deutscher Bürgervereine e.V. bereit erklärte.

Sonntagmorgen, so schnell geht alles zu Ende. Bürgermeister Gregor Kathstede stand für den Abschluss zur Verfügung und wertete die Veranstaltung mit seiner Anwesenheit auf.

Mit der Zusammenfassung vorgetragen durch Heinz Schemken wurden nochmals die Ziele der Referate deutlich gemacht. Heinz Schneckmann schloss den 20. Deutschen Bürgertag mit einem Dank an Oberbürgermeister Dieter Pützhofer, an die Stadt Krefeld und an die zahlreichen Sponsoren aus der Industrie, die den Bürgertag mit namhaften Beträgen unterstützt hatten. - Ohne dieses Geld wäre so eine Veranstaltung nicht machbar, da alle Leistungen ehrenamtlich durchgeführt werden. Dank aber auch an die Delegierten, die den Bürgertag besucht hatten. - Ohne sie gäbe es diese Veranstaltung nicht. Mit Hinblick auf das 50jährige Jubiläum im Jahre 2005 ist noch abzuklären, in welcher Form dieses Fest durchgeführt werden soll.

Mit dem Singen der Nationalhymne, mit Unterstützung des Blechbläserquartetts der Musikschule Krefeld, endete der 20. Deutsche Bürgertag.

Erstmalig wurde mit einem Bürgertag auch eine Delegiertenversammlung zusammengefasst. Die Neuwahlen auf der Tagesordnung wurden zügig durchgeführt, wobei der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde.

Die Einzelheiten der Delegiertenversammlung sind dem Sitzungsprotokoll zu entnehmen.

Anneliese Klewer  
1. Schriftführerin